

Saar, Ferdinand von: Ja, das ist die alte Truppe (1869)

1 Ja, das ist die alte Truppe,
2 Wie sie stets im Elend glänzt,
3 Und die alte Bettelsuppe
4 Wird dem Städtchen heut' kredenzt.

5 Freilich nicht mehr mit Fanfaren,
6 Bunt, wie einstens, aufgeschmückt;
7 Denn es ist der Thespiskarren
8 Mit den Zeiten vorgerückt.

9 Ritterschauspiel und Tragödie
10 Gelten längst als abgeschmackt;
11 Sittenbild, Salonkomödie
12 Geben sie jetzt, schwarzbefrackt.

13 Riß der Held mit Donnergrollen
14 Früher die Coulissen um:
15 Und am liebsten spielt er stumm.

16 Höchstens, daß er noch im Stillen
17 Seinen Posa memorirt
18 Und des Dänenprinzen Grillen
19 Vor dem Spiegel einstudirt.

20 In verblaßtem Modeflitter
21 Geh'n die Dämchen öd' umher –
22 Süße Kunst, wie bist du bitter,
23 Hilft uns Amor nimmermehr!

24 Dichter, schreibt uns Messalinen,
25 Denn die wären unser Fach –
26 Nichts von Außen, nichts von Innen,
27 Sprechen dem Souffleur sie nach.

28 So mit seelischen Problemen,
29 Unnatürlich und verzwickt,
30 Mit geschraubten Modethemen
31 Wird das Publikum erquickt.

32 Und das gute harrt geduldig
33 Bis zum Fall des Vorhangs aus –
34 Bleibt es auch den Beifall schuldig:
35 Geht's doch »angeregt« nach Haus.

(Textopus: Ja, das ist die alte Truppe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26607>)